

COGLIERE LA MONTAGNA

VILLADOSSOLA EX CENTRO SIDERURGICO
DELL' OSSOLA



A1



Die wichtigsten Kommunikationswege

Die geografische Lage der Villa an einem Knotenpunkt der Kommunikationsroute, die seit jeher das Toce-Tal hinaufführt, um über die Alpen hinaus zu fließen, hat dem Ossola-Zentrum einen Charakter von besonderer Bedeutung verliehen, da die Straße innerhalb des bewohnten Gebiets lag alle überqueren den Lauf der Ovesca und teilen sich dann in zwei Arme; Tatsächlich zweigte von Villa aus die Straße ins Antrona-Tal und zum Saas-Pass ab, der mehrere Jahrhunderte lang den wichtigsten Alpenpass in der Ossola-Region darstellte. Dieselbe berühmte römische Inschrift von Vogogna aus dem Jahr 196 scheint sich eher auf die Antrona-Straße als auf die Sempione-Straße zu beziehen, als eine große kaiserliche Verkehrsader, die die Alpen durchquert. Als am Ende des 13. Jahrhunderts die Mailänder Handelstätigkeit einen starken Expansionsimpuls hatte Durch Flandern und die Champagne erlangte die Ossola-Straße zu den Alpenpässen eine Rolle von größter internationaler Bedeutung. Diese Route wurde damals „Strada Francisca“ genannt. Die strategische Lage des Zentrums von Villese ergab sich, als anstelle einer einfachen bewachten Furt zur Überquerung der Ovesca eine Brücke in unmittelbarer Nähe der Einfahrt zur Straße gebaut wurde, die durch das Antrona-Tal führt und in das zum Saastal gehörende Saastal führt Rhonetal. Die Bezeichnung „Strada Antronescia“ für die Strecke von Villa ins obere Valle Antrona wird kurz darauf eingeführt. Während Villa im Hinblick auf die „Strada Antronescia“ eine primäre Rolle spielte, nahm sie als Zentrum an der Route der „Strada Francisca“ eine untergeordnete Stellung ein, die im Wesentlichen mit der Verwaltung und Instandhaltung der Brücke über die Ovesca verbunden war. Für Villa war jedoch auch die positive Auswirkung des internationalen Verkehrs auf die lokale Wirtschaft von Bedeutung, da die „Strada Francisca“ von den voralpinen Seen der Lombardei kommend auf verschiedenen Wegen die wichtigsten Wirtschaftsräume Westeuropas erreichte. Über den Sempione-Pass, der von einem Saumpfad durchzogen war, der direkt von der lombardischen Kaufmannsschicht angelegt wurde, gelangte man auf den Routen in die französische Region, die mit dem Rhonetal verbunden waren. Über den Grimsel-, Gries- und Jakobspass gelangte man zu den Handelszentren der Zentral- und Ostschweiz, die wiederum zu den germanischen Märkten führten. Diese Situation, die durch das Vorhandensein mehrerer Kreuzungspunkte gekennzeichnet war, die für den Handelsverkehr genutzt werden konnten und bis zum 18. Jahrhundert lebhaft blieb, änderte sich mit der Eröffnung der napoleonischen Straße, die über den Simplonpass nach Genf und damit ins Herz Europas führte. Die erste Alpenstraße der Geschichte begründete endgültig die Vormachtstellung der Via del Sempione gegenüber den anderen Alpenstraßen im Ossolagebiet, die bereits im 17. Jahrhundert, zur Zeit der Kanalisierung des Salzhandels im Val Divedro, entstanden waren Saumpfad des Walliser Adligen Kaspar Stockalper, „le roi du Simplon“. Die von Napoleon 1806 eröffnete Ausfallstraße, die Paris und Mailand direkt verbinden sollte, absorbierte den Transport fast vollständig, da Menschen und Güter schneller und einfacher mit Fahrzeugen auf Rädern transportiert werden konnten als mit Fahrzeugen, die noch immer von Tieren gezogen wurden. Auf der Strecke Domodossola-Briga wurde ein Postkutschendienst eingerichtet, der bis in die frühen Jahre des 20. Jahrhunderts aktiv blieb. Die Sempione-Straße war weit davon entfernt, die strategisch-militärische Funktion zu erfüllen, für die sie vom französischen Kaiser konzipiert worden war, und wurde von den neuen Herren aus kommerzieller Sicht nur unzureichend genutzt. Stattdessen öffneten die Könige Sardiniens im Zeitalter der Restauration eine neue Tür nach Italien jene kultivierten Touristen, die aus europäischen Ländern fast auf Pilgerreise gingen, um die wichtigsten Orte und Denkmäler der römisch-christlichen Zivilisation zu besuchen. Villa war auch ein beliebter Ort für einen Zwischenstopp vor dem Noga-Hügel, der mehr als einmal als Illustration in den vielen „Voyages pittoresques“ enthalten war, die den Reisenden des 19. Jahrhunderts als Leitfaden und Freude dienten.

Religiöses Leben

Es besteht immer noch Unsicherheit über den Zeitpunkt und die Identität der Evangelisierungsträger in Ossola. Konkret findet sich das erste Zeichen einer christlichen Präsenz in der Organisation des ländlichen Territoriums in Verwaltungskörperschaften, in die die Diözesen unterteilt waren. Diese Umschreibungen wurden „pievi“ genannt; In der Mitte der Umgrenzung wurde die Taufkirche errichtet, in der sich die Bevölkerung der Pfarrei zur Feier der Liturgien und zum Empfang der Sakramente versammelte. Seit ihren Anfängen gehörte die Villa zur Pfarrkirche SS. Gervasio und Protasio, nach denen die Plebejerkirche von Oscella, das heutige Domodossola, benannt wurde. Seit den letzten Jahrzehnten des 10. Jahrhunderts befand sich in der Villa eine den Heiligen Fabiano und Sebastiano geweihte Kirche, in der ein Kanoniker des kanonischen Kollegiums von Oscella amtierte, der sich um die „Seelenpflege“ der Bevölkerung von Villa und Valle Antrona kümmerte. Im darauffolgenden Jahrhundert wurde das von zwei Domesi-Kanonikern geleitete Seelsorgegebiet durch eine neue Kirche, S. Ambrogio di Seppiana, bereichert, um den Dorfbewohnern das religiöse Leben zu erleichtern. Mit der Gründung der städtischen Institutionen begann der historische Prozess, der in der Gründung der Pfarreien gipfelte sollte, in die das Gebiet der Landpfarrei der Heiligen Gervasio und Protasio aufgeteilt wurde. Villa und Valle Antrona, mit den getrennten Sitzen der Heiligen Fabiano und Sebastiano und des Heiligen Ambrosius, wurden als autonome Pfarrei zwei „Teil“-Pfarrern anvertraut, die, da sie Besitz und Wohnsitz gemeinsam hatten, jeweils einer in Villa in der Kirche amtierten der Heiligen Fabiano und Sebastiano und im Oratorium S. Maria Vergine Assunta del Piaggio, der andere in der Kirche S. Ambrogio in Seppiana und im Oratorium S. Maurizio a Villa.

Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde Villa ein unabhängiger Sitz und Seppiana übernahm die Rolle des religiösen Zentrums des gesamten Antrona-Tals. Zwischen 1351 und 1352 erhielt die Kirche den Titel SS. Fabiano und Sebastiano, die seitdem die Leitung von S. Bartolomeo übernommen haben. In der Zeit zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert wurden neben den bereits erwähnten romanischen Kirchen auch das Oratorium S. Giovanni Evangelista a Sogno (1450-1460) und die Kapelle SS. Sebastian und Rocco (1513-1515). Ein entscheidender Wendepunkt im religiösen Leben von Villese wurde mit dem Bau der neuen Pfarrkirche auf dem Noga-Hügel im Jahr 1663 erreicht; eine Episode, die ab 1743 die vorübergehende Verlegung des Pfarrsitzes von der Ebene in den Bergort an der Straße Valle Antrona beinhaltete. Der der Heiligen Jungfrau vom Rosenkranz geweihte Tempel aus dem 17. Jahrhundert wurde 1959, 33 Jahre nach der Rückgabe des Pfarrsitzes von Villadossola an S. Bartolomeo, Sitz der neuen Pfarrei Noga. Fast zeitgleich mit dem Bau der Kirche von Noga wurde in den Jahren zwischen 1630 und 1706 in mühevoller Kleinarbeit das Oratorium von S. Antonio al Boschetto errichtet. Im Jahr 1952 wurde die Kirche St. Joseph der Arbeiter im SISMA-Dorf Villadossola gebaut, das 1953 Sitz einer neuen Pfarrei wurde, zu der die alte Pfarrei Tappia mit ihrer Kirche So Zenone (1350-1650) und zusammengefasst wurde das Oratorium von S. Giovanni Evangelista in Valpiana (15.-18. Jahrhundert). Im Jahr 1968 erhielt die Pfarrei S. Bartolomeo schließlich eine neue Pfarrkirche, die dem auferstandenen Christus gewidmet war und vom berühmten Ossola-Architekten ViettiVioli entworfen wurde. Das religiöse Leben von Villa wurde immer besonders durch die Präsenz frommer Laienvereinigungen namens „Bruderschaften“ belebt, die eigens gegründet wurden, um geistliche und körperliche Werke der Barmherzigkeit zu verrichten. Auf dem Gebiet von Villadossola waren die Almosen des Heiligen Geistes und die Bruderschaft Santa Marta mittelalterlichen Ursprungs tätig, während die Bruderschaften des Heiligen Rosenkranzes, des Heiligen Namens Gottes und der SS. Sakrament und christliche Lehre.

Bauernleben

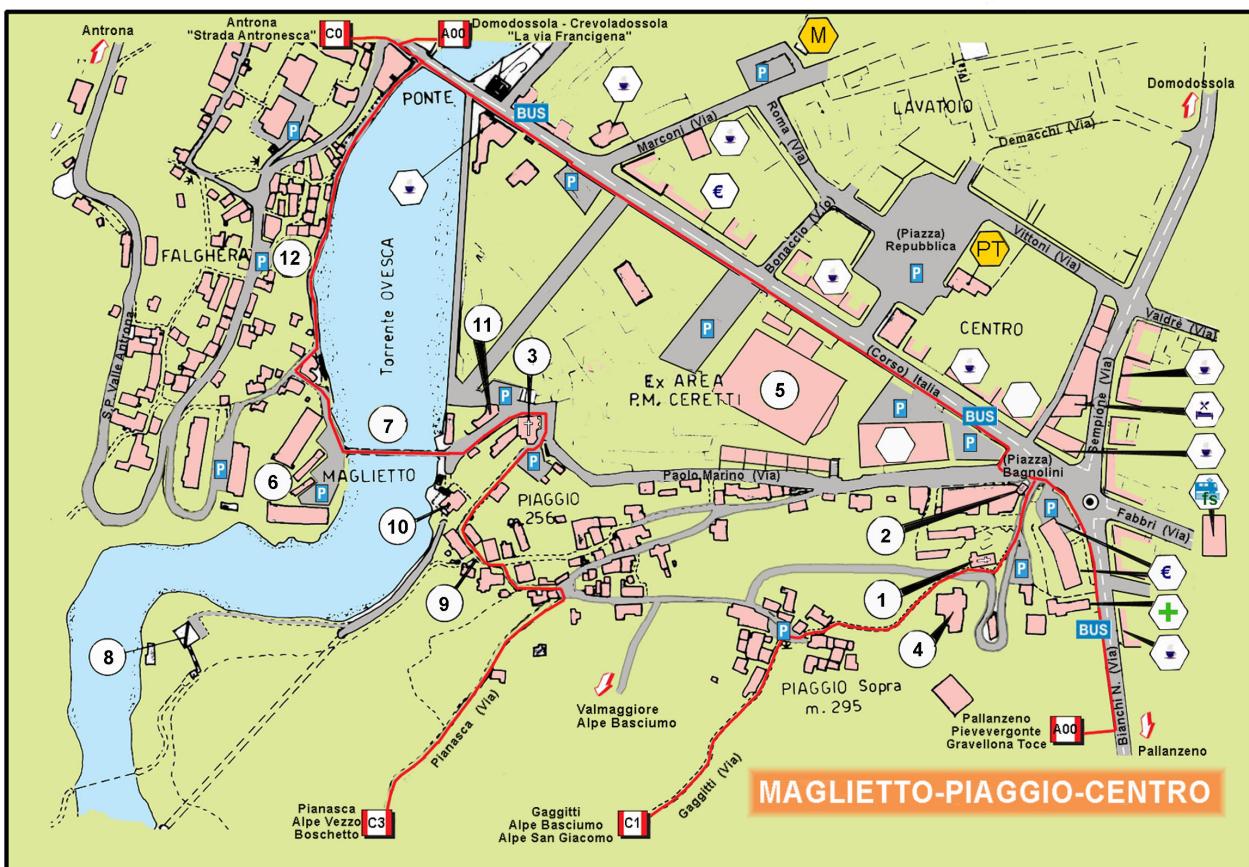
Ein erster Hinweis auf die Art der in der Villa ausgeübten landwirtschaftlichen Tätigkeit kann durch einen Besuch der bewohnten Ortskerne gewonnen werden, in denen die meisten Gebäude in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten sind. Diese Beobachtungen zeigen die Typologie von Gebäuden, die mit unterschiedlichen Aktivitäten verbunden sind und bestimmte Funktionen innerhalb der produktiven Organisation der bäuerlichen Gesellschaft erfüllen sollen. So lassen sich Scheunen und Ställe unterscheiden, die von der Präsenz der Schafzucht zeugen, die eher auf die Produktion von Milchprodukten als auf die Produktion von Fleisch abzielt; und, um die Bedeutung des Weinbaus in der traditionellen lokalen Wirtschaft zu dokumentieren, zahlreiche Kellereien, manchmal mit einer Presse ausgestattet, in einigen Fällen privater Besitz und Nutzung, normalerweise öffentlicher Nutzung im Dienste kleiner, in einem Weiler zusammengefasster Gemeinden. Der Weinbau war mit Gartenbau und Getreideanbau verbunden. Der Großteil der langlebigen Hülsenfrüchte und Getreidesorten wurde aus dem kargen Bergboden gewonnen, der normalerweise getrocknet und in speziellen Umgebungen, meist neben den Häusern, sogenannten „Suler“, gelagert wurde. Das Grasland, aus dem das Futter für die Herden gewonnen wurde, befand sich in Gebieten,

die ziemlich weit von bewohnten Zentren entfernt waren, im Wesentlichen in der Nähe der saisonal genutzten Bergweiden. Neben den zuvor genannten Feldfrüchten, die wesentliche Bestandteile des täglichen Bedarfs in der landwirtschaftlichen Tätigkeit darstellen, gehörten auch der Anbau von Hanf zur Gewinnung von Textilfasern und die Pflege des Waldes zur Gewinnung von Schnittholz, Brennholz und spontan angebotenen essbaren Früchten, darunter Walnüsse, dazu waren von besonderer Bedeutung und wurden bis zum letzten Jahrhundert zur Herstellung von Öl genutzt, das sowohl als Gewürz in der Küche als auch als Brennstoff für die Beleuchtung verwendet wurde. Ein Teil der landwirtschaftlichen Werkzeuge wurde aus dem Holz gewonnen, während Seile und Fäden zum Weben aus den Hanffasern gewonnen wurden. Das bäuerliche Leben wurde durch Betriebszyklen geregelt, die an die Jahreszeiten und Fisten des liturgischen Kalenders gebunden waren.

Industrielle Entwicklung

Die industrielle Ansiedlung in Ossola und insbesondere in Villadossola begann laut dem Historiker T. Bertamini im Jahr 1804 durch „Pietro Maria Ceretti“ mit dem Bau eines Ofens zum Erhitzen von echtem Gusseisen, um es in Eisen umzuwandeln ein großer Hammer, der alle mit der hydraulischen Kraft betrieben wird, die von einem Bewässerungsgraben aus dem nahegelegenen Ovesca geliefert wird produzieren nutzbare Energie, um die Maschinen zum Laufen zu bringen. Im Jahr 1830 wurden laut der zitierten Quelle bereits 4 Zentner Gusseisen pro Tag verarbeitet, auch wenn die Arbeiten im Winter wegen der Kälte unterbrochen waren. In diesem Jahr waren es 13 Die Zahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter begann seitdem in geometrischer Progression zu wachsen. Im Jahr 1859 wurde ein moderner Hochofen gebaut und die Produktion von Gusseisen auf 40 Zentner pro Tag gesteigert. Im Jahr 1881 war die Beschäftigtenzahl auf 186 Personen angewachsen, die dazugehörige Industrie umfasste etwa 300 Personen. Wir traten in die Phase des industriellen Aufschwungs unseres Landes ein, der durch die Einführung der Wasserkraft in den Produktionsprozess und das damit einhergehende Ende der Verpflichtung zum Besitz von Rohstoffen als unabdingbarer Voraussetzung für die industrielle Entwicklung ermöglicht wurde. Gegen Ende des Jahrhunderts wurde das erste Wasserkraftwerk in Ossola gebaut, das wiederum laut Bertamini über eine installierte Leistung von nur 400 PS verfügte, die jedoch ausreichte, um ein neues Walzwerk zu betreiben. Die Produktion stieg von nur 90 Tonnen Stahl pro Monat auf 1.000 Tonnen. Zusammen mit einer immer intensiveren Nutzung der Wasserkraft begünstigten die Einführung der Eisenbahn (die Strecke Novara-Domodossola wurde am 8. September 1888 fertiggestellt) und die anschließende Herstellung einer internationalen Verbindung durch den Simplontunnel (1906) die industrielle Entwicklung von Villadossola. Im Jahr 1892 gründeten die Brüder Vittore und Enrico Ceretti, Söhne von Ignazio, dem Besitzer von Pietro Maria Ceretti, in Villadossola eine Bolzenfabrik, die während des Zweiten Weltkriegs den Namen „SISMA“ annahm. Zu diesen Unternehmensstrukturen, die sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts konsolidierten, gesellten sich weitere in verschiedenen Branchen (Montecatini, SASA, SIPS). Das Land wuchs im Verhältnis zur zunehmenden Größe der Fabriken. Im Jahr 1943 hatte Villadossola 5.812 Einwohner und konnte bereits auf eine Unternehmensstruktur zählen, die aus Pietro Maria Ceretti (Stahl und Gießerei, ca. 500 Mitarbeiter), SASA (Società Anonima Saccherie Agricole, ca. 250 Mitarbeiter) und SISMA (Stahl, ca. 1.000 Mitarbeiter) bestand Mitarbeitern), von Montecatini (mit etwa 500 Mitarbeitern im Chemiesektor) und von SIPS (Italienische Gesellschaft für synthetische Produkte, mit etwa 250 Mitarbeitern). Das Pendlerphänomen nach Villadossola muss schon damals erhebliche Ausmaße angenommen haben, wenn man das Verhältnis zwischen der Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde und der Zahl der in den örtlichen Fabriken Beschäftigten (2.250 Einheiten) berücksichtigt. Auch die deutsche Besatzungsarmee war sich der Bedeutung bewusst, die das Industriezentrum Ossola erlangte, was die Unternehmen von Villadossola dazu zwang, für die „Kriegsschmiede“ zu arbeiten. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfolgte Villadossola seine industrielle Berufung noch intensiver; Die Dynamik der industriellen Entwicklung in diesen Jahren bestand bis in die 1970er Jahre aus guten Entwicklungsphasen, die von kurzen Krisenphasen unterbrochen wurden. Die Jahre der Ölkrisen und der Beginn der negativen Wirtschaftslage im Stahlsektor, die durch Marktstagnation und die Verbreitung von Wettbewerbern mit deutlich niedrigeren Arbeitskosten gekennzeichnet war, erwiesen sich für die Unternehmen in Villadossola als fatal. Seitdem beginnt der unumkehrbare Niedergang. Die Industriekrise in der Stadt wurde auch durch die Verlegung von Ceretti nach Pallanzeno verursacht

Sehenswürdigkeiten



01 ORATORIO DI S. MAURIZIO AL SASSO Erbaut um die Mitte des Jahrhunderts. XI, wurde von den Einwohnern genutzt, die von der Pfarrkirche Oxila bei SS abhängig waren. Gervasio und Protasio, die in den Weilern am rechten Ufer der Ovesca residierten und ursprünglich von demselben Priester geleitet wurden, der sich in Seppiana um die Seelen kümmerte. In einem Dokument aus dem Oscellana-Archiv des Kollegiums Mellerio Rosmini in Domodossola aus dem Jahr 1333 wird die Kirche S. Maurizio erstmals erwähnt. Im 15. und 16. Jahrhundert wurde die Kirche aufgegeben; Im Jahr 1465 gab es, wie in den Statuten von Villa angegeben, in der Nähe einen Friedhof. Im Jahr 1591 wurde es in der Synode des Bischofs Speciano von Novara als „Oratorium Devotionis Sancti Mauritii“ erwähnt. Eine Verordnung des Bischofs Volpiano Volpio von Novara vom 12. August 1622, die jedoch erfolglos blieb, sah eine Reparatur des Oratoriums vor. Diese wurde 1630 umstrukturiert, aber sofort aufgegeben, als Bischof Tornelli bereits 1642 eine Erneuerung anordnete. Zu diesem Zeitpunkt wurde die halbkreisförmige Apsis durch eine Apsis mit quadratischem Grundriss ersetzt und die Kirche durch die Vorwärtsbewegung der Fassade, die Erhöhung der Umfassungsmauern und des Gewölbes vergrößert. Doch das neue Gewölbe war nicht stabil genug und stürzte ein. Im Jahr 1790 lag die Kirche völlig in Trümmern

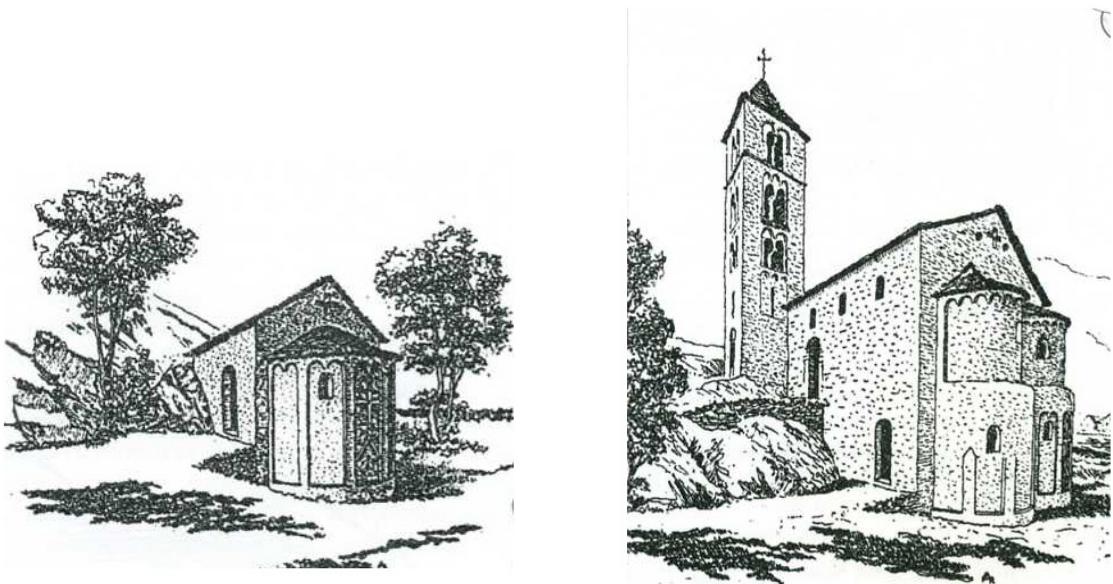
Per saperne di più vedere : “Percorsi tra fede ed arte – ORATORIO DI SAN MAURIZIO”, ed. Villarte

02 CAPPELLA DEI SS. SEBASTIANO E ROCCO Im Juli 1513 brachte ein aus der Schweiz stammender Mann aus Croveo die Pest nach Ossola, die sich schnell ausbreitete und viele Opfer forderte. 31. Juli 1513 In Erfüllung eines Gelübdes der Bevölkerung von Villesi, Schutz vor der Pest der SS zu erbitten. Sebastiano und Rocco, die Konsuln und die Nachbarn der Gemeinde Villa (34 Familienoberhäupter) treffen sich „al Ponte“ im

Hof des Hauses des Notars Antonio del Ronco, um Giacomo Bonomi Savaglio di Villa mit dem Bau zu betrauen eine Kapelle an der Spitze des Sasso von San Maurizio, die der SS gewidmet ist. Sebastian und Rocco. 9. Oktober 1513 Der Notar Antonio Malcoggio di Villa „bewegte sich aus Hingabe zu einer bestimmten Kapelle, die an der Stelle von Villa gebaut werden sollte, wo es heißt, in Sasso di San Maurizio, unter dem Titel SS.“ Sebastiano und Rocco, damit nach dessen Abschluss die Gottesdienste gefeiert werden, und wollen so für die Gesundheit seiner Seele und der seiner verstorbenen Gläubigen sorgen“, weist eine Mitgift von 100 kaiserlichen Lire zu, die er für sich selbst und andere reserviert Damit er das Patronatsrecht erbt, soll ein Kaplan gewählt werden, der dort jede Woche und auf Dauer eine Messe zelebriert. 28. November 1514 Bischof Bernardino del Turco gewährt allen, die den Bau der Kapelle durch Spenden fördern, einen Ablass. 10. Dezember 1514 Antonio del Gaggio und Giovanni Savaglio bereichern die Stiftung der fertiggestellten Kapelle durch Zählungen auf den ihren Erben überlassenen Grundstücken. Im selben Jahr wurde der Priester Giovanni Capis zum Kaplan gewählt. 1524 Im Laufe des Jahres werden die letzten Zahlungen beglichen, das Gebäude bleibt jedoch unvollendet und die Pfründe kaum ausgestattet, so dass es nach einigen Jahren für angebracht gehalten wird, Messen in der Kirche San Maurizio zu feiern. 1630 Nach dem Wiedererwachen der Pest werden die für die Kapelle bestimmten Votivgaben erneuert, jedoch nicht mehr für den Unterhalt des Gebäudes verwendet, in dem seit Jahrzehnten keine Gottesdienste mehr gefeiert werden. 1652 Der letzte Nutznießer der SS stirbt. Sebastiano und Rocco wählten den Priester Giovanni Bianchetti im Jahr 1636, und die jetzt verarmte Wohltat wurde der Pfarrgemeinde zugerechnet.

- 03 **BEATA VERGINE ASSUNTA DEL PIAGGIO** Die Kirche S. Maria del Piaggio lehnt an einem Felsvorsprung, der früher „Sasso di Santa Maria“ genannt wurde. Es wird angenommen, dass der Bach Ovesca zum Zeitpunkt des Baus der Kirche tiefer verlief als der heutige und keine Gefahr für das religiöse Gebäude darstellte, da er sonst in den folgenden Jahrhunderten entdeckt worden wäre. Auf der Klippe, wo sich heute neben der Kirche das ehemalige Pfarrhaus und der Sitz des CAI von Villa befinden, stand einst eine Burg, die im 14. Jahrhundert zerstört wurde; Es wurde zur Kontrolle der „Strada Francisca“ gebaut, die sich in der Nähe in zwei Zweige teilte, von denen einer „del Piaggio“ und der andere „hinter Ovesca“ hieß. Es ist wahrscheinlich, dass Piaggios erste Kirche im 9. Jahrhundert für die Burg erbaut wurde. Um den winzigen Raum zu finden, aus dem die ursprüngliche Kapelle bestand, muss man zur Krypta der heutigen Kirche hinabsteigen: Am Ende des dunklen Korridors befindet sich das kleine Kirchenschiff, das im Westen an den Felsen gelehnt ist, und eine sehr kleine halbkreisförmige Apsis öffnet sich nach Osten. Zwei sehr kleine, doppelt gespreizte Fenster in der Apsis und ein weiteres an der Nordseite spendeten Licht in den Raum. Eine vor Ort gefundene sehr kleine Marmorplatte könnte als Altartisch gedient haben. Diese primitive Konstruktion wurde später auf der Südseite von einem weiteren kleinen Kirchenschiff mit entsprechender Apsis gestützt; es hat auch zwei schmale, doppelt gespreizte Fenster. Im 11. Jahrhundert wurden diese beiden nebeneinander liegenden Kapellen mit Bögen verstärkt und mit Kreuzgewölben bedeckt; In der ersten Kapelle gibt es eine Säule, die die Stütze der Gewölbe trägt. Notwendig für den Bau des Bodens der neuen Kirche, der durch die Erhöhung der Umfassungsmauern und die Besetzung der Felsvorsprünge im Westen erreicht wurde. Die neue Kirche verfügt über zwei Apsiden, die denen unten entsprechen, verfügt jedoch über einen einzigen Saal und wurde von einem soliden und schweren Steindach bedeckt. Mit dem Bau der neuen Kirche wurde die darunter liegende Krypta nicht mehr für Gottesdienste genutzt, die tatsächlich, bis die Überschwemmungen des Flusses Ovesca sie unbrauchbar machten, gelegentlich abgehalten wurden. Ein Beweis dafür ist die Bilddekoration aus dem 15. Jahrhundert,

von der nur noch dürftige und unsichere Fragmente übrig sind. Die beiden Apsiden der Oberkirche wurden ebenfalls geschmückt. In der nördlichen Apsis befand sich ein der SS gewidmeter Altar. Dreifaltigkeit, Spuren einer Reihe von 12 Aposteln sind erhalten. Der kleine Altar wurde stattdessen gegen Ende des 14. Jahrhunderts vom „Maler der Madonna di Re“ geschmückt, der an der Vorderwand ein Fresko mit einer frommen Krippe malte, die heute in der Pfarrkirche aufbewahrt wird. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wurde die Holzstatue der Madonna aufgestellt, ein Werk der Schnitzer Andrea und Domenico Merzagora aus Craveggia.



Per saperne di più vedere : “Percorsi tra fede ed arte – CHIESA DI SANTA MARIA ASSUNTA”, ed. Villarte

- 04 VILLA LENA** Villa Lena und etwas weiter oben Villa Lidia sind zwei stattliche Gebäude in hervorragender Lage, umgeben von hohen Eschen; Viele Jahre lang waren sie die Heimat einiger Mitglieder der Familie Ceretti, die dafür bekannt ist, dass sie 1796 das „Pietro Maria Ceretti“ gründete und damit die industrielle Entwicklung von Villadossola einleitete. Aufgrund der leicht erhöhten und damit strategisch günstigen Lage besetzten die Deutschen im Zweiten Weltkrieg die Villa Lena und verwandelten sie in eine Militärgarnison. Die Aufständischen von Villadossola eroberten es im November 1943, bevor sie der deutschen Gegenoffensive erlagen. Die Villa trägt noch immer die Spuren des Bombenangriffs der Nazi-Junker 88. Eine Gedenktafel erinnert an das Ereignis
- 05 EX AREA SIDERURGICA “PIETRO MARIA CERETTI”, ORA CENTRO CULTURALE “LA FABBRICA”** – Im Jahr 1796 begann Pietro Maria Ceretti, Schmied aus Intra, mit der Ausbeutung des Eisenbergwerks von Ogaggia (Valle Antrona). Er wird zum Gründer und zum gleichnamigen Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie im Val d'Ossola. Die Tätigkeit des Unternehmens begann mit dem Bau eines kleinen Holzkohlehochofens. 1899 Ignazio Ceretti, Neffe von Pietro Maria, errichtet das erste elektrisch betriebene Walzwerk Italiens. Ihm wurde die Ehre des Cavaliere del Lavoro verliehen. 1905 Beginn der Gießereitätigkeit in einer kleinen Eisengießerei, die später fertiggestellt und schließlich durch die Stahlgießerei ersetzt wird. 1970 Das Einzelunternehmen wird in ein anonymes Unternehmen umgewandelt, bleibt jedoch familiengeführt. 1972 Die Stahlgießerei wird geboren. 1956 Ein neues Profilwalzwerk wird installiert. In den Vorjahren war das Unternehmen außerdem mit einer Bolzenabteilung, einem Kaltziehwerk und einer mechanischen Werkstatt sowie

drei Öfen zur Herstellung von Ferrolegerungen ausgestattet. 1965 Die Stahlgießerei wird renoviert und modernisiert; die Produktivität steigt auf 8001 Gussteile pro Monat. 1969 Gründung des Unternehmens „Nuova Ceretti S.p.A.“ mit dem Erwerb von Grundstücken in den Gemeinden Pallanzeno, Piedimulera und Vogogna für den Bau eines modernen Eisen- und Stahlwerks.

06 **MAGLIETTO** Der Ort erhielt seinen Namen aufgrund der Existenz einer Eisenschmiede und eines Hammers bereits im 14. Jahrhundert.

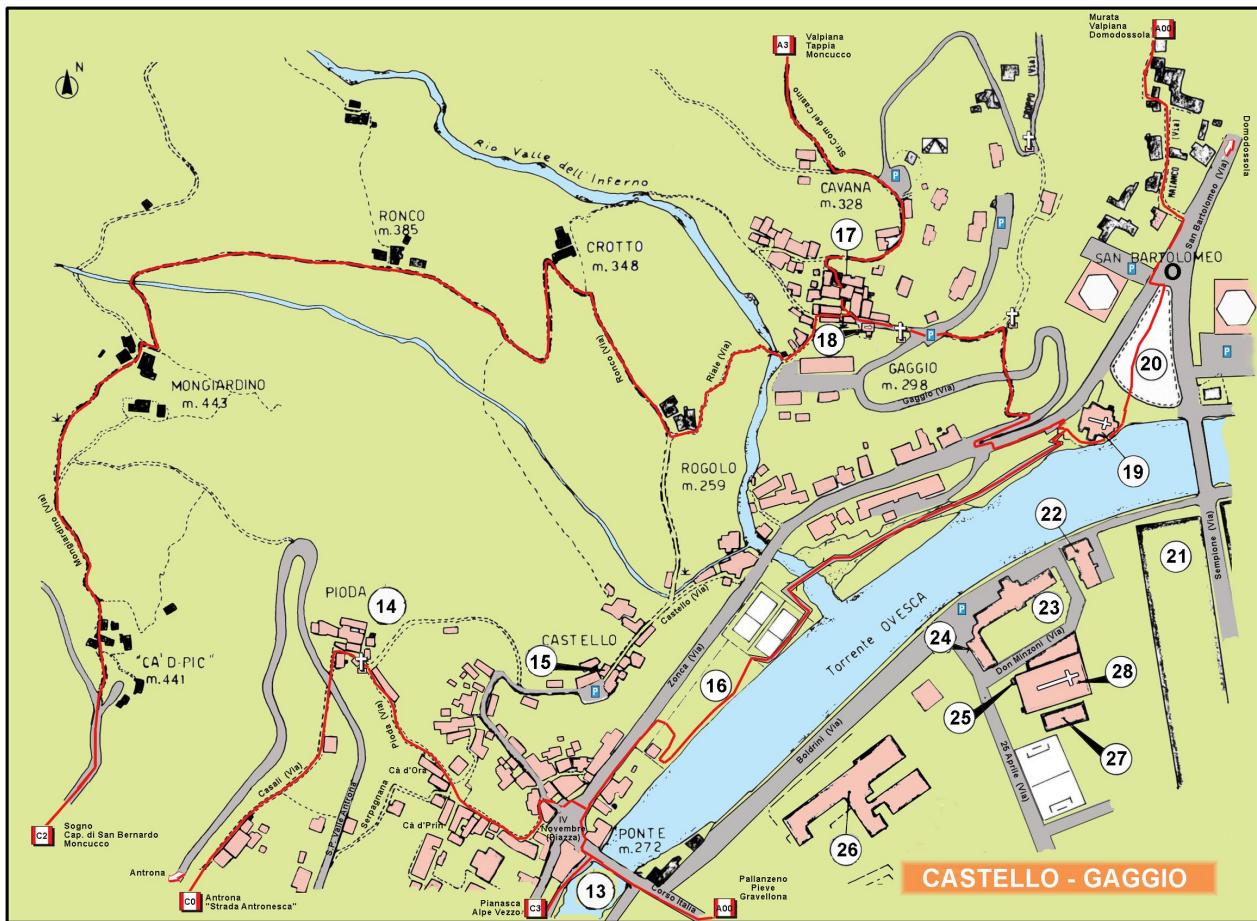
07 **PASERELLA**

08 **CENTRALE DI GAGGIOLO** Es war das erste Wasserkraftwerk im Ossola. Es wurde 1898 von der Firma Pietro Maria Ceretti erbaut, die mit dem Wasser der Ovesca ein Kraftwerk mit nur 400 PS betrieb, das jedoch ausreichte, um ein Walzwerk zu betreiben (das damit das erste Walzwerk Italiens war, das überhaupt betrieben wurde). elektrisch). Es wurde 1930 unter Beibehaltung der „Francis“-Turbinen der vorherigen Einheit umgebaut. Die Steckdose befindet sich in Val Noss, unmittelbar nach dem Kraftwerk ENEL-Villa Ovesca, und die aktuelle Leistung beträgt 300 kW. Es ist derzeit im Besitz der Firma Prodena.

09 **SORGENTE** Quelle, aus der noch heute viele Einwohner von Villadossola Wasser beziehen. In der Nähe befindet sich ein Mühlstein und ein Felsbrocken zum Sichelschlagen für Heu (Sgezza).

10 **"CASA ALPINA DR. GIOVANNI RONDOLINI", SEDE DELLA SEZIONE CAI DI VILLADOSSOLA** Am 8. Juni 1945 wurde in einem Wohnzimmer des Italia-Hotels in Villadossola die CAI-Sektion mit 15 Gründungsmitgliedern gegründet. Am 29. Juli 1954 starb Dr. Giovanni Rondolini und die Gemeinde Villa errichtete zum Gedenken an den berühmten Bürger in Abstimmung mit der CAI-Sektion ein Gebäude auf dem Felsvorsprung namens „Muntagnetta“, auf dem sich die alte Burg befand. Es wird vermutet, dass die Ovesca in der Antike viel weiter südlich floss als der heutige Verlauf des Wildbachs. Folglich ist es plausibel anzunehmen, dass sowohl die Kirche S. Bartolomeo als auch die von Piaggio früher weit vom Fluss entfernt und wahrscheinlich mehrere Meter über ihm errichtet wurden. Die Überschwemmungen der Ovesca, die nach dem Jahr 1000 und insbesondere im 13. Jahrhundert fielen, führten zu einem erheblichen Anstieg des Bodenniveaus, füllten zunächst das darunter liegende Tal und zwangen die Flussströmung dazu, an Geschwindigkeit zu verlieren und dadurch anderes Material darunter anzusammeln . Talausgang, bis zum Erreichen des aktuellen Niveaus. Es scheint, dass während der Überschwemmungen der Ovesca eine gewisse Wassermenge auch zwischen dem Felsvorsprung, auf dem die Madonna del Piaggio steht, und dem Berg im Süden floss, wodurch dieser Vorsprung so isoliert wurde, dass er zu einem geeigneten Verteidigungsort wurde . Tatsächlich wurde diese Öffnung später geschlossen, um eine Überschwemmung zu verhindern; Die Mauerwerksarbeiten sind deutlich sichtbar. Auf diesem Felsvorsprung wurde eine Burg (eine Wehranlage und ein Turm) errichtet; Der Ort eignete sich hervorragend, da er isoliert mitten im Wasser der Ovesca lag. Genau hier wurde am 29. September 1957 die „Casa Alpina Dr. Giovanni Rondolini“ eingeweiht, zum Gedenken an das verdienstvolle Mitglied und Ehrenpräsident der CAI-Sektion von Villadossola

11 **SEDE ASSOCIAZIONE PESCATORI PROVINCIALE ED INZIO "PERCORSO PESCA"**



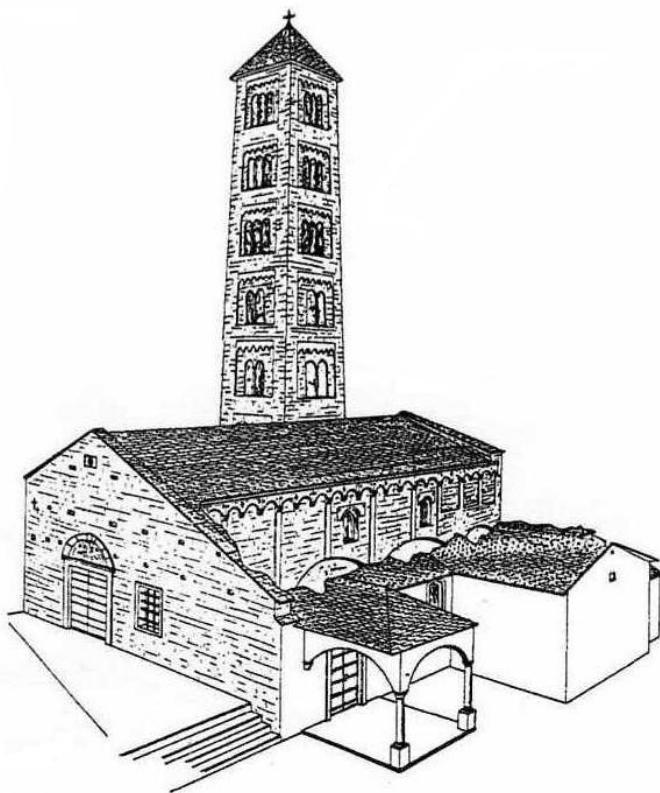
12 **FALGHERA** n der Antike „Filigeria“ oder „Filigera“ genannt. Es handelt sich um einen Ortsnamen, der auch andernorts zu finden ist, was zweifellos auf das Vorhandensein von Farnen (filices) auf dem Gelände zurückzuführen ist. Einige Häuser aus dem 14. und 15. Jahrhundert sind noch immer interessant. **EHEMALIGES HOTEL SEMPIO** Es war das älteste und größte Hotel der Stadt. Am Eingang zum Antrona-Tal gelegen, befand es sich in zentraler Lage, da der Platz IV. November das Zentrum der alten Villa bildete. Das Restaurant „Sempione“ existierte bereits im Jahr 1892, während das Hotel seine Tätigkeit um 1915 aufnahm. Heute wurde das Hotel in herrschaftliche Residenzen umgewandelt.

13 **PONTE** Die Kutschenstraße, die von Pallanza nach Domodossola führte, gelangte etwa 600 m nach der alten Kirche S. Pietro in das Gebiet der Villa. Von dem Felsvorsprung aus, auf dem die antike Kirche S. Maurizio steht, zeigte es auf die Villa-Brücke und folgte ungefähr der heutigen Route des Corso Italia. Es gab zwei Brücken: Die erste, „Ponte sui gabbii“ genannt, führte über einen fast immer trockenen Seitenarm der Ovesca, die andere ist die einzige, die heute noch erhalten ist. Nach dieser Brücke zweigte die „Strada Antronese“ auf der linken Seite ab und schlängelte sich den steilen Hang hinauf („Serpagnana“), um die anderen Weiler Villa und Valle Antrona zu erreichen; Stattdessen führte die „Strada Francisca“ auf dem heutigen Weg bis zur Kirche S. Bartolomeo weiter und erreichte am Berg entlang Domodossola. Wenn man von dem Abschnitt der „Strada Francisca“ spricht, der das Gebiet von Villa durchquerte, muss man sich mit den Überschwemmungen der Ovesca befassen, mit denen die Geschichte der Brücke praktisch verbunden ist. Sicherlich floss die Ovesca in einem tieferen Bett als heute, 7-8 m unter dem aktuellen Niveau; Ein Beweis dafür ist die Beerdigung der Piaggio-Kirche. Die Via „Francisca“ überquerte den Fluss vermutlich

etwas weiter flussaufwärts als dort, wo heute die Brücke steht. Es ist auch wahrscheinlich, dass sich der Lauf der Ovesca in der Antike am Ausgang des Tals sofort nach Süden wendete und entschieden in Richtung La Toce zeigte und fast den Sasso di S. Maurizio streifte. Im Jahr 1300 gab es aufgrund der Bedeutung der Via „Francisca“ eine Stein- oder Holzbrücke. 1317 Initiativen der Domesi zur Abschaffung des Zolls auf Wunsch des Bischofs Uglione. 1345 Die Satzung legt fest, dass die Instandhaltung der Brücke in der Verantwortung der Gemeinde Villa liegt. 1442 Nachdem die Brücke durch Überschwemmungen zerstört wurde, wurde ein Vertrag über den Bau einer Dreibogenbrücke unterzeichnet. 1480 Erneuter Einsturz der Brücke bei Überschwemmung. 1481 Neuer Umbauauftrag, der eine Brücke mit zwei Bögen betrifft. In dieser Zeit erscheint neben der großen Brücke auch eine kleinere Brücke („Ponte sui gabbi“). Von der Ovesca gingen einige Bewässerungsgräben ab, von denen einer im Süden „der Mühlen“ und im Norden „der Wiesen“ genannt wurde. 1588 Große Überschwemmung, die das gesamte Ossolagebiet erfasst und die Brücke erneut zum Einsturz bringt. Bei dieser Gelegenheit sammelte die Ovesca, die in der Nähe der Kirche S. Maria del Piaggio über die Ufer trat, die große Schuttmasse an, die die Krypta begrub. 1589 Bau einer neuen Dreibogenbrücke. 1614 Ein Erdrutsch im Valle Antrona, knapp oberhalb von Villa, blockierte vorübergehend den Lauf der Ovesca; Der Damm gab plötzlich nach und verursachte eine Flutwelle, die die Talmündung erreichte und den Schwemmkegel mit mehreren Metern Material bedeckte. Sogar die Brücke wurde teilweise zugeschüttet. 1627 Umbau der Brücke mit zwei Bögen. 1640 Neues Hochwasser, bei dem die Brücke nicht nachgab. 1677-1708 Zur Sicherung der Brücke werden Dammarbeiten an der Ovesca durchgeführt. 1755 Neue verheerende Flut. 1800 Zeitgleich mit dem Bau der Napoleonstraße wurde die Brücke verbreitert und ein neuer Bogen neben den bestehenden gesetzt. Der Fluss Ovesca musste unter einem einzigen Bogen hindurchfließen, während der zweite Bogen durch die Verteidigungsanlagen blockiert war. In dieser Vergrößerung verschwindet auch eine Ädikula, die dem heiligen Johannes Nepomuceno gewidmet ist. 1888 Mit dem Bau der Bahnstrecke Novara-Domodossola werden neue Dämme gebaut. 1930 Die Sempione-Straße nutzte bis heute ausschließlich die historische Brücke, in die unterhalb der Kirche S. Bartolomeo die größere und bequemere Brücke eingebaut wurde

- 14 **PIODA** Es ist ein Ortsname, der auf das Vorhandensein eines großen Felsens hinweist. Kapelle Unserer Lieben Frau der Schmerzen aus dem 18. Jahrhundert – Crotto. Es bedeutet Schlucht, versunkene Straße, versunkener Bach. Rogolo wird oft „Rovolo“ genannt und hat seinen Namen von einem Eichenwald.
- 15 **CASTELLO** Ort, der seinen Namen von der Existenz einer kleinen mittelalterlichen Festung, einer Umfriedung mit einem Wehrturm, in längst vergangenen Zeiten erhielt, die heute verschwunden ist.
- 16 **PARCO GIOCHI** Hier beginnt auch der Fußgängerweg, der zur Kirche S. Bartolomeo führt.
- 17 **GAGGIO** Ortsname langobardischen Ursprungs, „Gazium“ bedeutet kultivierter Wald, Gehege, besonders geschützter Ort; es kann auch privates Holz bedeuten. **ORATORIO (ora sconsacrato)** è stato di recente ristrutturato.
- 18 **CHIESA DI S. BARTOLOMEO** Zwischen 975 und 1000 Die romanische Kirche, die der SS gewidmet ist. Fabian und Sebastian. 1050 Wahrscheinliches Baudatum des Glockenturms. 1150 Die Kirche von Villa trennt sich von der Pfarrkirche von Domodossola und wird eine autonome Pfarrei, die das gesamte Antrona-Tal in ihren

Zuständigkeitsbereich einbezieht. 1351-1352 Der Titel der Kirche ändert sich: von SS. Fabiano und Sebastiano im aktuellen von S. Bartolomeo. 1350-1400 Die erste Änderung am romanischen Kern erfolgt mit der Eröffnung einer Kapelle in der Nordwand. 1500-1520 Die Struktur der romanischen Kirche wird endgültig verändert und erhält ihr heutiges Aussehen. Die halbrunde Chorwand wird mit Fresken bemalt. 1596 Der Holzaltar, ein Werk von Andrea und Domenico Merzagora aus Craveggia, wird an seinem heutigen Standort aufgestellt. 1610 Die Säulen des Südschiffes werden durch massive Steinsäulen ersetzt. 1700-1750 Der Glockenturm wird für den Einbau einer Uhr umgebaut. 1747 Mit der Verlegung des Pfarrsitzes an die Kirche von Noga wird S. Bartolomeo zu einem einfachen Oratorium. 1880 Verschiedene Modernisierungsarbeiten werden am Bauwerk durchgeführt. Im Mittelschiff ist ein falsches Tonnengewölbe angebracht. 1926 Nach der Wiederherstellung des Pfarrhauses in der Ebene wird S. Bartolomeo wieder zur Pfarrei. 1968 Nach der Weihe der neuen Kirche, die dem auferstandenen Christus geweiht ist, wird S. Bartolomeo wieder geschlossen. Seitdem wird es ausschließlich anlässlich der Feierlichkeiten zum Jubiläum des Stadtpatrons (24. August) für Gottesdienste



genutzt.

Per saperne di più vedere : "Percorsi tra fede ed arte – CHIESA DI SAN BARTOLOMEO", ed. Villarte

19 PARCO DELLA RIMEMBRANZA E MONUMENTO AD ATTILIO BAGNOLINI

20 EX STABILIMENTO SISMA Im Jahr 1892 wurde die Kleinindustrie „V E. F.lli Ceretti“ von den Brüdern Vittore und Enrico Ceretti gegründet, die im selben Jahr das von ihrem Vater Ignazio geleitete Unternehmen verließen. 1893-1905 Gründung eines kleinen Eisenwarenladens, der dank der zahlreichen Aufträge, die während der Arbeiten am Sempione-Tunnel eingingen, wuchs. 1907 Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft mit dem neuen Namen „Metallurgica Ossolana“. 1919 Übernahme der Anlagen der Firma Celeste Longoni, Inbetriebnahme in den Lagerhäusern von Villa.

1930 Bau des Kraftwerks „Vittore Ceretti“ im Isorno-Tal. 1932 Bau des Larecchio-Staudamms. 1936 „Metallurgica Ossolana“ beschäftigt 1.300 Mitarbeiter. 1937 Modernisierung einiger Anlagen, darunter eines 15-Tonnen-Elektroofens, mit Hilfe der Edison-Gruppe. 20. November 1940 Die Gesellschafterversammlung beschließt, dem Unternehmen eine neue Form zu geben, die den heutigen Namen SISMA (Società Industrie Siderurgiche Meccaniche e Affini) mit Sitz in Mailand annimmt. Von diesem Zeitpunkt an folgten die verschiedenen Krisen, die zur Schließung des Werks führten (seit 2009 ist noch eine kleine Walzabteilung aktiv).

21 **CENTRO MUSEALE TERRITORIALE** Dieses neue Museumskoordinationszentrum der beiden Täler Anzasca und Antrona wurde 2009 eingeweiht und ersetzt das ehemalige Kino Villadossola.

22 **EDIFICIO SCOLASTICO “FORMONT”**

23 **MUSEO DELLA RESISTENZA**

24 **MONUMENTO AL LAVORO** Das Denkmal besteht aus einem Tiegel aus der antiken Eisenhütte im Valle Antrona. Es wurde am 17. September 1967 in Anwesenheit von Bischof Cambiaghi und dem Premierminister Hon. eingeweiht. Aldo Moro.

25 **SCUOLE ELEMENTARI E MEDIE**

26 **ORATORIO S. DOMENICO SAVIO** (con annesso campo sportivo)

27 **NUOVA CHIESA PARROCCHIALE DI VILLADOSSOLA "CRISTO RISORTO"** 4. September 1962 Das vom Pfarrer Don Camillo Nobile in Auftrag gegebene Projekt für das Werk wird von der Päpstlichen Kommission für sakrale Kunst genehmigt. Ihr Autor ist der Architekt Paolo Vietti Violi aus Vogogna. 17. Oktober 1963 Das Projekt wird von der Denkmalbehörde genehmigt. 23. November 1963 Auch die Gemeindekommission genehmigt das Projekt. 16. Mai 1964 Grundsteinlegung durch Bischof Mons. Placido Maria Cambiaghi. 1. August 1964 Bauauftrag an die Firma Petrulli und Stringara. 25. Dezember 1965 Der Architekt Paolo Vietti Violi stirbt und wird in kurzer Zeit durch den Architekten Carlo Ravarelli aus Novara ersetzt. 27. Oktober 1968 Weihe der Kirche im Beisein von Bischof Cambiaghi.

Per saperne di più vedere : “Percorsi tra fede ed arte – CHIESA DI CRISTO RISORTO”, ed. Villarte

Literaturverzeichnis

1. “Storia di Villadossola”, Bertamini T., Oscellana 1976
2. “Guida di Villadossola”, CAI di Villadossola, 1996
3. “La Strada Antronescia”, CAI di Villadossola, 1997
4. “Oratorio di San Maurizio al Sasso”, A. Vari, Villarte 2000
5. “U Nost dialett” raccolta di poesie dialettali, Noga 1991/2009
6. “Il centro siderurgico di Villadossola”, Bertamini T., Ceretti 1967
7. “Storia di Tappia”, Bertamini T., Oscellana 1985
8. “Cinquant’anni di storia e passione”, CAI di Villadossola, 1996
9. “Società operaia di mutuo soccorso 1889/1989, Michetti F., 1989
10. “U.S.Villadossola”, Michetti F., Emmevi 1976
11. “Villa cenni storici, amministrativi, di lavoro, di vita”, Michetti/Pirazzi, La Pagina 1995
12. “Villa operaia”, Pirazzi Maffiola, La Pagina 1993

13. "Verso Sogno" CD , S.M.S. Villa, La Pagina 2000
14. "Un monumento al lavoro", Silvestri P., Oscellana n°3 pp.31,32 1967
15. "8.11.43", Squizzi C., La Pagina 1989
16. "Il ponte", Villarte 1981
17. "La vigna, il vino e Villadossola", Villarte 1982
18. "S.Maria del Piaggio", Villarte 1978
19. "S.Bartolomeo in Ossola", Villarte, La Pagina 1990
20. "Varchignoli, all'origine dell'Ossola di pietra", Villarte 1999
21. "La Valle Antrona", Boschi R./Leonardi M., La Pagina 2006
22. "La via dei torchi e dei mulini", R.N.Sacro Monte Calvario 2000

WERKZEUGE FÜR DEN BESUCH DES GEBIETS

Die Morphologie des Gebiets erfordert eine gute Vorbereitung, um die Wanderungen auf markierten, aber anspruchsvollen Routen bewältigen zu können.

Zur Bewältigung dieser Wege sind Orientierungshilfen unabdingbar, wie zum Beispiel:

1. KARTOGRAPHIE – Der italienische Alpenverein Villadossola hat die Karte 107 (ehemals 7) des Antrona-Tals erstellt, auf der die verschiedenen Routen verzeichnet sind, wobei die markierten (oder mit Schwierigkeiten markierten) von den nicht markierten hervorgehoben werden. Konsultieren Sie den Link

<https://www.estmonterosa.it/carte-escursionistiche-25000.html>

2. INFORMATIONSTABELLE DER NUMMERIERTEN ROUTEN – Einige grundlegende Informationen zu den Routen finden Sie auf der Rückseite der Karte.

3. Auf der Website www.estmonterosa.it können Sie weitere Informationen erhalten, indem Sie die Seite „Gebiet“ konsultieren oder direkt auf den Link klicken

<https://www.estmonterosa.it/catasto-percorsi-vco-valle-antrona-settore-c.html>

<https://www.estmonterosa.it/catasto-percorsi-vco-piana-del-toce-a.html>

4. GPX-TRACKS – Unter dem obigen Link werden durch Öffnen der Ordner der verschiedenen Routentypen und Reiserouten die GPX-Tracks vorbereitet, die bei der Orientierung helfen können.

Es wurden thematische Routen vorbereitet, um das Gebiet aus anthropischer, historischer und naturalistischer Sicht zu betrachten.

Reiserouten in der Gegend von Villadossola.

Jede Reiseroute verfügt über einen „Identifikationscode“ (z. B. IA01), der es Ihnen ermöglicht, die Website www.estmonterosa.it – Sektor C auf der Seite „Reiserouten“ für weitere Informationen zu konsultieren. Die Wahl der Reiseroute kann auf der Grundlage der Reisezeit und des Höhenunterschieds erfolgen und so schrittweise auf die anspruchsvolleren Routen vorbereitet werden, oder sie kann auf der Grundlage der Saisonperiode ausgewählt werden.

Aufführen :

Itinerario IA01 (Villadossola, Gaggitti, Pianasca)

Das Thema dieser Route stellt eine kleine Geschichte von Villadossola dar: die Via Francisca, die industrielle Archäologie der Eisenhütten, die antike territoriale Aufteilung der christlichen Herrschaft der Pievi, die Bauernsiedlungen, die Steinbrüche, der Partisanenkampf, das Feudalzeitalter und vieles mehr Wassernutzung sind einige Elemente dieser Reise.

Itinerario IA02 (Villadossola, Noga, Sogno, Colletta)

Die vorgeschlagene Route führt durch das bäuerliche und religiöse Leben von Villadossola über die „Strada Antronescia“. Von den antiken Siedlungen von Varchignoli über die Häuser des 12. Jahrhunderts bis hin zu den Häusern des letzten Jahrhunderts werden hier die verschiedenen Entwicklungen des Wohnungsbaus dargestellt. Für die Kenntnis des religiösen Lebens dieser Gegend ist die ehemalige Pfarrkirche von Noga ein Bezugspunkt.

Itinerario IA03 (Villadossola, Gabi Valle, Tappia)

Die Route zeichnet die ökologischen, ländlichen und religiösen Aspekte der Villa der Vergangenheit nach, wo die höher gelegenen Dörfer über die niedrigen Dörfer dominierten, auf wenige Einheiten reduziert und nahe an den Berghängen gelegen. Die Weiler Tappia und Valpiana stellten den alten Kern von Villadossola dar, autonom und gut organisiert, in einer geschützten und sonnigen Lage gelegen, die es ihnen ermöglichte, Roggen, aber vor allem Weinreben anzubauen, deren Wein ein Handelsprodukt war.

Itinerario IA04 (Sito Megalitico di Varchignoli)

Die Terrassen an den Hängen, die normalerweise landwirtschaftliche Berggebiete charakterisieren, weisen in einigen Gebieten des Ossola megalithische Phänomene von beträchtlicher Bedeutung auf, die zweifellos auf die Zeit der ursprünglichen Besiedlung zurückgehen. Hier in Varchignoli nehmen sie monumentalen Charakter an.

Hinweis – In den Tabellen jeder Reiseroute werden die Werte (mit unterschiedlichen Farben) wie folgt aufgeteilt angezeigt:



(blau) Traditioneller Wert und bäuerliches Leben. ANTHROPISTCH



(braun) Historischer, künstlerischer, kultureller Wert. – HISTORISCH



(grün) naturalistischer Wert. - NATÜRLICH